

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wohlbildes 1,50 Mk.

Beitrag für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Ausnahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großhölza, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtitz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 93. Fernsprecher: Amt Dresden 2120

Dienstag, den 9. August 1910.

Fernsprecher: Amt Dresden 2120 23. Jahrgang.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 8. August 1910.

Am Freitag wurde ein Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt abgehalten. Im Haushaltsplan für 1910 sind für die Fortführung 6000 Mark eingestellt worden, ein Betrag, der sich als viel zu gering erweisen kann. Man schlägt vor, den Fehlbetrag aus dem Ausgleichsfonds vorzugsweise zu decken, sowie für 1911 hierzu durch Erhöhung der Bezirkssteuer um 1 Prozent (also im ganzen 4 Prozent) gedeckt werden. Man beschloß einstimmig, die Vorschläge anzunehmen. Ferner wurde referiert über die Vorstellung von Paulschleiten zur Beschaffung anderer Unterbringungsräume für die Bessertlinge in Saalhausen und über weitere Verwendung des jetzigen Bessererhauses, sowie über die Beschaffung der dazu nötigen Mittel. Es soll vor allem Dingen nötig sein, für die Lungentranken und Sticken besondere Räume zu schaffen, weshalb ein entsprechender Neubau und der Ausbau des alten jetzt leerstehenden Hauses vorgeschlagen wurde. Die Baukosten sind mit 24 000, die Inventarkosten mit 10 000 Mark veranschlagt. Man schlug eine Anleihe von 35 000 Mark vor. Auch hiermit erklärte sich der Bezirksrat einverstanden.

In das Güterregister ist am 4. August 1910 eingetragen worden, daß zwischen dem Stuhlauer Heinrich Hermann Dieber und seiner Ehefrau Anna Antonie Dieber, geb. Lorenz, beide in Rabenu, die Verwaltung und Nutzung des Mannes durch Ehevertrag vom 2. August 1910 ausgeschlossen worden ist.

Als Geschworene für die am 30. August beginnende Schwurgerichtsperiode beim Landgericht Freiberg wurden u. a. die Herren Balz, Fabrikdirektor in Rabenu, Wilmann, Braumeister in Charand, Donath, Produkt in Hofmannsdorf, Straube, Sägewerksbesitzer, Schmiedeberg, Wätner, Forstgarteninspektor in Charand, Gaudisch, Fabrikbesitzer in Reichsa ausgewählt.

Bei der Sparkasse Hainsberg wurden im Juli d. J. 20 244,79 Mk. ein- und 10 496,99 Mk. zurückgezahlt.

Offene Stelle für Militärärzte. Bei der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 1. Oktober Strahnenwärter für die Jahnhaus-Altenberger Staatskaserne, Gehalt 1000 Mk., Höchstgehalt 1500 Mk., außerdem 60 bzw. 120 Mk. Wohnungsgeld und 66 Mk. Dienstleistungsentschädigung.

Die Arbeiten am Talperrrenbau Matter sind trotz der anhaltenden schlechten Witterung merklich gefördert worden. Der sogenannte Umlaufstollen, der während der Ausführung der Spermauer zur Ableitung des Wasserüberschusses dient, geht seiner Vollendung entgegen. Der Stollen befindet sich östlich der Bahnhöhle, ist aus dem Felsen ausgehauen und vollständig ausbetoniert. Sein Ein- und Auslauf sind durch die hohen Maueransätze leicht zu erkennen. Nahe beim Einlauf in halber Bergeshöhe erhebt sich ein schmucker Gäßchen, die Bauantenne. Ein Stück hinter Heifersdorf ist die Sekundärbahn verlegt worden. Es ist das jedoch nur eine interimistische Umlegung der Bahn, da sie später eine gänzlich veränderte Richtung erhalten wird. Umweit der Spechtitzmühle und bei Heifersdorf sind Arbeiterkolonnen damit beschäftigt, das Gelände für die Aufnahme des neuen Schienenstranges herzurichten. Das selbige Gelände ist teilweise stellenweise die Abtreibungsarbeiten beträchtlich. In Heifersdorf und Matter muß auch eine Anzahl Häuser abgebrochen werden. Durch Pfahlanmerkungen läßt sich schon jetzt ganz gut feststellen, wie hoch das Staubeden das Tal ausfüllen und welche Lage die Bahn erhalten wird.

Der 17 Jahre alte unverheiratete Tagearbeiter Bahnel in Oberborsich wurde in seiner Schlafkammer tot aufgefunden. Schwermut hat ihn veranlaßt, Hand an sich zu legen.

Der 22jährige, aus Glaschüttele gebürtige, jetzt in Liebenwerda wohnhafte und ganz erheblich vorbestrafte Badergehilfe Ernst Otto Ulrich entwendete Ende Mai seiner Schwester ein Einlagebuch der Sparkasse zu Glaschüttele über 23,33 Mark, hob 20 Mark ab und vergebend das Geld in einem öffentlichen Hause. Um dann noch als zahlungsfähig angesehen zu werden, änderte er die restliche Einlage summe in 33,28 Mark und renommierte damit einer Kontrollierten gegenüber. Vom Hunger getrieben, drang er am 30. Mai nachts zu Glaschüttele in eine Restauration ein, erbrach einen Automaten und sättigte sich an dem Inhalt. In derselben Nacht verübte er einen Einbruchdiebstahl im Bahnhofshotel in Warenstein und fand dort eine Wäsche mit 6 Mark Inhalt. Das Gericht erkennt gegen U. auf 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis und 2 Jahre Eheverlust, rechnet aber 1 Monat als verbüßt an.

Die Holzproduzenten in Ungarn und Siebenbürgen, welche alljährlich sehr bedeutende Mengen von Brettern nach Deutschland bringen, beabsichtigen ihre Verkaufspreise durchweg um 10 Prozent zu erhöhen. Diese Absicht erregt

um so mehr Besorgnisse, als bereits vor einiger Zeit eine Heraufsetzung der Verkaufspreise um 10 Prozent stattgefunden hat, die auch von den Holzkonsumenten bewilligt wurde. Die neuerlich geplante Belastung des Holzverbrauchs durch weitere Preissteigerungen dürfte Ablehnung finden, da alsdann der Vertrieb ungarischer und siebenbürgischer Waren unlohend wird. Ob es unter diesen Umständen den erwähnten Exporteuren möglich sein wird, an ihrem Vorhaben festzuhalten, ist nach Lage der Dinge mehr als zweifelhaft.

Keine Zündhölzchen nötig. Die Zigarren- und Zigarettenindustrie hat einen Ausweg gefunden, um die Zündhölzchen zu sparen. Es werden nämlich neuerdings selbstzündende Zigarren und Zigaretten hergestellt, die an einem Ende mit einer braunen Zündmasse versehen sind und durch Reibung an einer Raibfläche in Brand gesetzt werden. Diese Zigarren und Zigaretten, deren Geschmack und Geruch von der Zündmasse nicht beeinflusst sein soll, haben besonders bei Jägern, Soldaten, wie überhaupt bei Leuten, die vielfach im Freien sind, Anklang gefunden, da die Entzündung selbst bei stürmischen Wetter ohne weiteres möglich ist.

Wegen jahrlässiger Inbrandsetzung eines Wohn- und Scheunengebäudes hatte sich die 1883 in Heifersdorf geborene Wirtschaftsbesitzerin Frau Anna Maria Sohe geborene Köhler vor dem Landgericht Freiberg zu verantworten. Um den Keller von Ungeziefer zu befreien und zu desinfizieren, räumte sie diesen mit einem brennenden Bündel Stroh aus. Unmittelbar hierauf sind die nebenanstehenden Gebäude, zuerst die Scheune, in Brand geraten und eingestürzt worden. In dem Keller befindet sich nach der Scheune zu eine halbe Meter große Öffnung, durch die Funken in die angefüllte Scheune gestiegen sein müssen. Bei dem Brande ist eine 76 jährige Frau aus dem Brandherde bewußlos herausgeschafft worden und bald darauf gestorben. Das Gericht verurteilt die Angeklagte wegen jahrlässiger Inbrandsetzung und Uebertretung zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft.

Eine allgemeine Verteuerung der Getreidepreise steht für den Herbst in Aussicht. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in einer Beratung der Getreidefabrikanten im Vorkomitee festgestellt wurde, daß eine um 30 Prozent schlechtere Ernte als die des Vorjahres zu erwarten ist. Aus diesem Grunde wird auch ein bedeutender Rückgang der Getreidepreise nach Westeuropa im Verhältnis gegen das Vorjahr erwartet.

Die Bluttat des vierfachen Mörders Max Mann in Wittweida, der seine beiden Kinder, seine Hauswirtsin Frau Döhme und deren jüngste Tochter tötete und dann das Haus in Brand steckte, hat ein weiteres Opfer geordert. Die 18 Jahre alte Frieda Döhme hat sich in der Wohnung ihrer abwesenden Dienstherrschaft aus Gram über das Ende ihrer Mutter und ihrer Schwester durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. Die Unglückliche war seit der verheerenden Tat schwermütig geworden und äußerte wiederholt Selbstmordgedanken.

Außeherregt in Sebnitz das Verschwinden eines Hausbesizers und Kartomagnetenfabrikanten mit Frau und Tochter. Vorher hat er mehrere Geschäftsjahre erlucht, Gehaltszahlungen über 800 Mk., 1000 Mk. usw. zu geben.

Eine praktische Erneuerung bei der Post ist zu registrieren. Beim Einzahlen von Postanweisungen erhielt bis jetzt der Absender einen weißen Einlieferungschein. Dieser soll jetzt fortfallen. Ausgegeben werden jetzt auf den Postämtern breitere Postanweisungen, auf denen sich ein Poststempel befindet. Dieser muß von dem Einzahler gleich mit ausgefüllt werden, wird dann von dem Beamten unterschrieben und abgestempelt. Dadurch soll am Schalter Zeit erspart werden. Sobald sich die Einrichtung bewährt, wird sie auf allen Postämtern eingeführt.

Einem schnellen Tod hat der Totengräber Eberwein in Königswalde l. G. gefunden. Beim Ausschälen eines Baumes kam er der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe, und durch den elektrischen Strom getroffen, stürzte er ab. Dabei trug er einen Schädelbruch davon, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Angeblich aus Mache versuchte die Hausmagd des Berggutes in Hofenhal bei Oschag die Wäscherin des Gutes zu vergiften, indem sie ihr Löffel in den Morgentkoffee mischte. Die Frau wurde jedoch durch den widrigen Geruch auf das Gift aufmerksam und veranlaßte die Verhaftung der Magd.

Einem schnellen Tod erlitt die in St. Michaelis bei Freiberg wohnhafte 57jährige Grünwarenhändlerin Frau verw. Dersch. Sie war bei Verwandten in Dresden auf Besuch, hatte die Vogelwiese besucht und kehrte abends zu den Verwandten wieder zurück. Bald darauf machte ein Herzschlag dem Leben der rüstigen Frau ein Ende.

Am Sonntag nachmittag verunglückte am Koppelsberg bei Schönberg das Automobil des Direktors der Maschinenfabrik Franke in Plauen l. B. Die Frau des Direktors sowie der Chauffeur sind tot. Die Tochter des Direktors und zwei Herren, die als Gäste an der Fahrt teilnahmen, sind schwer verletzt. Der Direktor ist unverletzt.

Die Hamburger Landwirtschaftliche Ausstellung im Juni d. J. war nicht nur für Beobachter hochinteressant. Es war auch für den Ackerbauer viel Lehrreiches da zu sehen. Sowohl die auf dem großen Ausstellungsgelände aufgestellten zahlreichen modernen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, als vor allem auch die von weit her gebrachten Bodenausschnitte mit dem üppig wachsenden grünen Getreide usw. waren beachtenswert. Unter anderem konnte man sich an zahlreichen Beispielbildungen mit eigenen Augen von der Wirkung einer verstärkten Thomasmehlbildung überzeugen. Immer mehr drückt sich die Erkenntnis Bahn, daß den meisten unserer Acker- und Wiesenböden erst durch wiederholte kräftige, sogen. Bodenbereicherungsbildungen mit wenigstens 600-800 kg Thomasmehl pro ha, selbstverständlich neben entsprechender Kali- und Stickstoffdüngung, ein genügender Phosphorsäurevorrat zugeführt werden muß, damit die Wurzeln bei der Nahrungsaufnahme aus dem Boden schöpfen können. Auf Böden in schlechtem Düngungszustand kann man überall beobachten, daß schwache Düngungen mit nur 300-400 kg pro ha noch keine nennenswerte Wirkung zeigen, dagegen doppelt so starke Thomasmehlgaben sich ganz vorzüglich lohnen.

Eine aufregende Szene spielte sich während einer Schöffengerichtsverhandlung in Schneeberg ab. Wegen Sittlichkeitsvergehens hatte sich der Handelsmann Emil Regler zu verantworten. Im Verlaufe der Verhandlung zog er sich wegen Ungebühr vor Gericht 1 Tag Haft zu. Nachdem er sich ohnmächtig gestellt hatte, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und brachte sich, ehe es verhindert werden konnte, einen Schuß in den Kopf bei. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Dresden. Die Leiche der in der Nähe von Onkel Lons Güte von einem Kahn in die Elbe gestürzten Kapitänsfrau Dünneberg aus Postelwitz ist an der Mündung des König-Albert-Kanals aufgefunden und alsbald nach dem Friedhof gebracht worden. Mittels Revolver erschoß sich ein noch nicht 18 Jahre alter Diener in einer Villa der Südvorstadt. Ursache ist unbekannt.

Der Gau Sachsen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hielt in Dresden den 8. Sächsischen Handlungsgehilfenkongress ab. Die nächste Tagung findet in Chemnitz statt.

Eine Steuerdebatte gab es in der letzten Sitzung zu Loschwitz. Es war angeregt worden, eine Kassensteuer einzuführen. Während auf der einen Seite die Einführung einer solchen Steuer als „höchst lächerlich“ bezeichnet wurde, machte man auf der anderen Seite auf die Nützlichkeit vieler Einwohner aufmerksam, die sich zum Kerger der Nachbarschaft 3, 4, 5 Kassen hielten. Durch eine Steuer würde dieser Belastung entgegengearbeitet werden. Schließlich wurde gegen zwei Stimmen beschlossen, der Sache vorläufig im Prinzip beizutreten.

In der Kaserne der 1. Abteilung des 68. Feldartillerie-Regiments in Kiesa verhandelte das Kriegsgericht der 40. Division in Chemnitz gegen den Bizeugmeister Starke und den Einjährigen König aus Hartmannsdorf, beide von der 4. Batterie des 68. Feldartillerie-Regiments. Starke war der Kuppel, König der Beihilfe dazu angeklagt, außerdem hatten sich beide noch wegen verschiedener kleiner militärischer Vergehen zu verantworten. Es waren 15 Zeugen geladen. Das nach vielstündiger Verhandlung gefällte Urteil lautete gegen Bizeugmeister Starke auf 2 Monate Gefängnis und Degradation und gegen den Einjährigen König auf 2 Monate Gefängnis.

Der Gauverband hat dem Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands die Summe von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt, damit strebsamen, jungen Handwerksmeistern, Werkmeistern usw. Gelegenheit gegeben wird, die Weltausstellung in Brüssel zu besuchen. Als Gegenleistung wird verlangt, daß die Bewerber sich verpflichten, kurze schriftliche Berichte über ihre Erfahrungen und Eindrücke einzusenden und sich bereit erklären, in dazu geeigneten Versammlungen von Verbänden bei passenden Gelegenheiten über ihre Beobachtungen, besonders über hervorragende Neuheiten ihres Gewerbes zum Nutzen desselben zu sprechen. Die Reise wird voraussichtlich im September unternommen.

In Heimersdorf hat sich ein Liebesdrama abgespielt. In einem Hotel tötete der 19 Jahre (!) alte H. Joh. Müller aus Görlitz seine Geliebte, die 21 Jahre alte Hermann, ebenfalls von dort, und jagte sich dann selbst eine Kugel ins Herz. Als man das Paar auffand, war es bereits tot. Müller hat die Tat deshalb verübt, weil seine wohlhabenden Eltern eine Ehe mit der aus einer armen Familie stammenden Geliebten aus Görlitz verboten haben. Nach Heimersdorf dürfte er sich deshalb gewandt haben, weil er hier von einem früheren Aufenthalte her Bekannte hatte.

Auf einem Felde bei Jungbunzlau wurde die Hausbesitzerin Gul erwürgt aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde ein Sohn der Nachbarin der Ermordeten verhaftet. Er ist der Tat dringend verdächtig.